Zeitschrift: Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 73 (2022)

Heft: 3

Buchbesprechung: Bücher = Livres = Libri

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

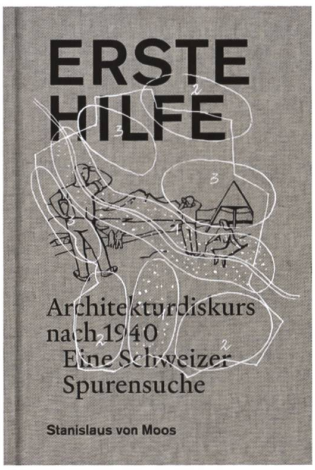
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erste Hilfe



Stanislaus von Moos
Erste Hilfe: Architekturdiskurs nach 1940. Eine Schweizer Spurensuche
Zürich: gta Verlag, 2021
448 Seiten, 285 Abbildungen
ISBN 978-3-85676-397-8
CHF 60

Stanislaus von Moos, bis 2005 Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Zürich und seit seiner Emeritierung publizistisch nicht minder aktiv, hat ein Buch über ein vielleicht unerwartetes Thema vorgelegt: den «Architekturdiskurs nach 1940». Seit den 1980er Jahren wurde für andere Länder verschiedentlich aufgezeigt, dass die Architekturdebatte der Nachkriegszeit inhaltlich wie personell vielfach mit der Vorkriegszeit verbunden ist – und noch mehr: dass in den Kriegsjahren teilweise eine geradezu frenetische planerische Aktivität festzustellen ist. Die Schweiz hingegen ist in dieser Hinsicht länger ein weisser Fleck geblieben. Gegen dieses architekturhistorische Desinteresse hat sich von Moos nun entschlossen, das Land zum «Auslugposten» (S. 7) auf das breitere Architekturgeschehen der 40er Jahre zu nehmen und so aufzuzeigen, dass auch hiesige Architekten in ihrem Schaffen unmittelbar oder mittelbar auf die Kriegsereignisse und auf die politischen Verwerfungen der Zeit reagierten, sei es in Projekten und Beiträgen für die heimische Debatte oder für den europäischen Wiederaufbau.

Der thematisch gegliederte Text nimmt verschiedene Formen der Reaktion auf die Kriegsereignisse in den Blick, wobei die sechs Kapitel in ihrer Reihenfolge die zunehmende inhaltliche Distanz zur unmittelbaren Erfahrung der Zerstörung reflektieren, durchaus aber auch für sich allein gelesen werden können. «Bauplatz Ruine» heisst mit treffender Zuspitzung das erste Kapitel. Gerade angesichts neuer Kriegsereignisse in unserer Gegenwart stimmt es umso nachdenklicher, wie breit die Kriegszerstörungen unter Architekten begrüsst wurden – als willkommene Mithilfe beim Aufräumen mit der Vergangenheit und als Gelegenheit zum Neubeginn, den man schon länger gepredigt hatte. Ein Kapitel mit dem für das ganze Buch übernommenen Titel «Erste Hilfe» versammelt die breite Reihe von Vorschlägen, die auf Linderung der unmittelbaren Not zielten und die von Moos in den Kontext einer breiteren Auseinandersetzung mit den elementarsten Bedürfnissen des menschlichen Wohnens stellt. Eine weniger unmittelbare, aber umso länger nachwirkende Reaktion auf die Kriegsereignisse war die Planungseuphorie, welche die vom Krieg verschonte Schweiz ebenso befiel wie die kriegführenden Staaten – man denke etwa an Armin Meilis Versuche zur Institutionalisierung der Landesplanung oder an die gesamtschweizerischen Anstrengungen im Siedlungsbau («Neue Stadt»).

Das vierte Kapitel («Konserven, Präparate und neue Empirismen») widmet sich dem breiten, von der Architekturgeschichtsschreibung aber lange verdrängten Interesse für die Geschichte in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, das sich ebenso aus der Zerstörung von Baudenkmälern speiste wie aus dem Bedürfnis nach kulturellen Gewissheiten. Ein eigenes Kapitel widmet sich den «unterbundenen Klassizismen», wobei etwa Hans Schmidts Faszination für den Sozialistischen Realismus völlig quer in der hiesigen Architekturlandschaft der frühen Nachkriegszeit stand und damit bestätigt, dass auch bei der Suche nach Monumentalität und populärer Verständlichkeit die allzu wörtliche Aufnahme klassizistischer Bauformen in der Schweiz eine Ausnahme blieb. Das letzte Kapitel («Slabs») handelt schliesslich mit Blick auf den amerikanisch-europäischen Kulturtransfer vom Erfolg des Scheibenhochhauses als Inbegriff der Nachkriegsmoderne.

Eine Stärke des Buchs liegt in der dichten, von vielen Zitaten unterstützten Darstellung und der grossen Zahl von Abbildungen aus teilweise abgelegenen Quellen. Von Moos gelingt es so, die Gedankenwelt einer Reihe von Architekten angesichts von Kriegszerstörungen, Not und Wiederaufbau plastisch zu vermitteln. Dass das Buch mit der Fokussierung auf die Generation der eigenen Lehrer und Helden auch eine «autobiografische Schlagseite» (S. 435) hat, wird nicht erst aus dem Nachwort deutlich. Auch etwa die längeren Ausführungen zu Le Corbusier darf man wohl als Kommentar zur Forschungsbiografie des Corbusier-Spezialisten von Moos verstehen. Dank einem Register ist es möglich, die zahlreichen Protagonisten des Buches direkt aufzufinden, und der ausführliche Anmerkungsapparat kann zu weiterführender Lektüre anregen.

Erfrischend ist der Text besonders da, wo er Verbindungen zwischen scheinbar unabhängigen Phänomenen freilegt – etwa wenn die «Flucht ins Ferienhaus» (S. 170–185) als Fingerübung für das einfache Bauen und damit als unbeabsichtigte Vorbereitung auf das Thema der Notsiedlung auftaucht. Auch scheut sich von Moos nicht, die Nähe gegensätzlicher Positionen herauszustreichen, wenn er etwa die Entwicklung vom Heimatstil der 40er Jahre zum «Kritischen Regionalismus» späterer Jahrzehnte als Kontinuum versteht oder die Nähe zwischen Hans Schmidts sozialistischer und Peter Meyers bürgerlicher Kritik an der Architektur der Moderne herausstreicht. Was bleibt, ist die Erkenntnis, dass der «Sonderfall Schweiz» in den Jahren des Zweiten Weltkriegs auch auf dem Gebiet der Architektur in deutlich vielfältigerer Weise mit dem Weltgeschehen verknüpft war, als man in der Regel annimmt. ●

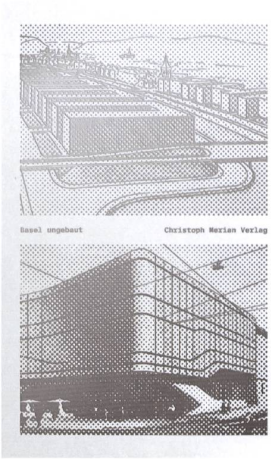
Melchior Fischli

Erdbebensicherheit

Bundesamt für Umwelt BAFU, Bundesamt für Kultur BAK und Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS (Hg.)
Erdbebensicherheit von Baudenkmälern
92 S. PDF unter www.bafu.admin.ch/erdbeben

Diese Publikation wendet sich als interdisziplinäre Wegleitung an alle Akteurinnen und Akteure, die bei der Überprüfung der Erdbebensicherheit sowie bei der Planung und Umsetzung von Erdbebensicherheitsmassnahmen an Baudenkmälern involviert sind. Der Schweizer Praxis wird ein idealtypischer, interdisziplinärer Prozess zur Behandlung dieser Problematik bei Bauvorhaben vorgestellt. Dabei soll die gemeinsame Diskussion der fachlichen Fragestellungen im Projektteam den differenzierten Umgang mit dem Baudenkmal ermöglichen. Weiter können damit Synergien zwischen Instandsetzungs- oder Veränderungsmassnahmen und Erdbebensicherheitsmassnahmen genutzt und die denkmalpflegerisch abgestimmte Beurteilung der Verhältnismässigkeit der Erdbebensicherheitsmassnahmen bestmöglich beeinflusst werden. Die Publikation ist in deutscher und französischer Sprache erschienen und kann auf der Website des Bundesamts für Umwelt BAFU kostenlos heruntergeladen werden.

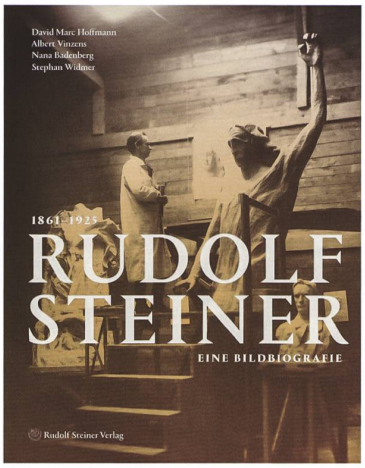
Basel ungebaut



Christoph Merian Stiftung (Hg.)
Redaktion: Tilo Richter
Basel ungebaut
240 Seiten, 142 Abbildungen
Basel: Christoph Merian Verlag
ISBN 978-3-85616-965-7
CHF 39

Seit Jahrzehnten bauen in Basel und im Dreiländereck renommierte Architektinnen und Architekten aus aller Welt. Es gibt aber auch eine Vielzahl architektonischer Ideen und Projekte, die für Basel entwickelt, aber nie realisiert wurden: Dazu gehören die Pläne für ein neues Stadtcasino im 19. Jahrhundert genauso wie diverse Projekte für Rheinbrücken oder der Bau eines Ozeaniums. Diese nicht realisierten Planungsprojekte vom 19. Jahrhundert bis heute stellt der Band *Basel ungebaut* vor. Elf Autorinnen und Autoren stellen in 20 Essays diesen wertvollen Fundus von Möglichkeiten vor und laden damit zu einem architektonischen Streifzug der anderen Art durch die Stadt am Rheinknie ein. Ob es sich bei alldem um verpasste Chancen oder um verhinderte Bausünden handelt, sei dahingestellt. Die Publikation verfolgt eher die Absicht, die nicht realisierten Projekte dem tatsächlich Gebauten zur Seite zu stellen und als Fundus von Möglichkeiten zu begreifen.

Rudolf Steiner – eine Bildbiographie



David Marc Hoffmann, Albert Vinzens, Nana Badenberg, Stephan Widmer
Rudolf Steiner – eine Bildbiographie
496 Seiten, über 800 Abbildungen
Dornach: Rudolf Steiner Verlag
ISBN 978-3-7274-5336-6
CHF 104

Das Goetheanum in Dornach SO gilt als Juwel der organischen Architektur des 20. Jahrhunderts. Die Ausstrahlung des seit fast 30 Jahren unter Denkmalschutz stehenden Gebäudes ist ungebrochen. Und immer noch wird das Werk seines Schöpfers Rudolf Steiner (1861–1925) intensiv erforscht. Das Rudolf Steiner Archiv in Dornach hat in einem monumentalen Band viele seiner Schätze ausgepackt und eine Auslegeordnung hergestellt, die das Leben Steiners in seiner Vielschichtigkeit, Fülle und Dichte zeigt. Zahlreiche Fotografien und Dokumente – umfassend erläutert – führen in acht Kapiteln durch seinen Lebensgang. So wird ein völlig anderer Zugang zu diesem aussergewöhnlichen Leben möglich. Es wird nicht linear-chronologisch als Entwicklung erzählt, dokumentiert werden vielmehr einzelne Situationen und Konstellationen, so dass ein Geflecht von Beziehungen und Begegnungen entsteht. Wer Rudolf Steiner und sein Werk anhand von Zeitzeugnissen kennenlernen will, wird hier visuell und gedanklich reich belohnt.